



Zum Gedenken an Sr. Digna (Luiza) Pereira de Queiroz

*19.06.1929 + 13.01.2023

Luiza Pereira de Queiroz wurde am 19. Juni 1929 in Engenho Tamataupe de Flores, nahe Nazaré da Mata, PE, geboren. Sie war die zweite Tochter unter 17 Kindern von Antônio Aleixo Pereira und Cecília Pereira Queiroz, einer Hausfrau. "Mein Vater brachte mir zu Hause Lesen und Schreiben bei, und dann besuchte ich eine kleine Schule in der Nähe des Hauses

meiner Großeltern väterlicherseits, in dem ich lebte, um ihnen Gesellschaft zu leisten, denn mein Großvater war Leiter einer Zuckerrohrmühle und meine Großmutter lebte immer allein". Im Alter von neun Jahren begann sie, im Haus ihrer Taufpatin in der Stadt Paulista zu leben. "Ich war wirklich glücklich. Bald schickte sie mich in eine Schule und sprach auch mit einem Katechisten, um mich auf die Erstkommunion vorzubereiten. Und so setzte ich meine Kindheit fort. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals traurig war. Als ich 15 wurde, wollte mein Vater mich zurück, aber ich blieb standhaft und kam nicht zurück.

Luiza begann nachts zu studieren, schloss aber keinen Kurs ab, sondern versuchte nur, sich ein wenig zu vertiefen, weil ihre Arbeit dies erforderte. "Ich arbeitete in einem Büro für Schuldenkontrolle, ein Job mit großer Verantwortung, und ich blieb dort 10 Jahre lang. Ich war immer beliebt, fröhlich und glücklich".

Im Alter von 25 Jahren fühlte Luiza den Ruf zum Ordensleben. Am 30. Januar 1956 läutete sie am Eingang der Missionsbenediktinerinnen von Tutzing, dem Priorat von Olinda. Doch das war ein Versehen: Ein Priester hatte sie zu den Dorothea-Schwestern verwiesen, einem Kloster neben unserem Priorat. Richtige Tür, falsche Tür: "Für mich war es der glücklichste Tag meines Lebens", schreibt sie in ihrer Autobiografie.

Als Postulantin absolvierte sie den Pädagogischen Kurs. Am 02.03.1958 begann sie das kanonische Jahr des Noviziats und erhielt den Ordensnamen Sr. Digna. Am 5. Februar 1959 legte sie ihre Erste Profess ab. Als Junioratsschwester arbeitete sie im Paramentenbüro und half in der Konventstube. Sr. Digna legte am 05.02.1962 ihre Ewigen Gelübde ab. Von da an half sie im Internat des Kollegs bis 1975, als sie für drei Jahre in die Krankenhausgemeinschaft in Barbalha versetzt wurde. "Dort spürte ich, dass ich mehr helfen sollte, und deshalb widmete ich mich der Pflege alter und kranker Menschen". Sie arbeitete als Pflegehelferin.

Im Jahr 1978 kehrte sie nach Olinda zurück, wo sie 11 Jahre lang für die Küche der großen Gemeinschaft verantwortlich war.

Von 1989 bis 1992 war sie in Salvador, wo sie sich der Sakristei widmete. Dort erlitt sie einen Knöchelbruch und verbrachte ein Jahr zur Behandlung in unserem Krankenhaus in Barbalha. 1993 kehrte sie ins Prioratshaus zurück und übernahm wieder die Verantwortung für die Küche, in der sie mit mütterlichem Eifer alle glücklich machen wollte.

Sr. Digna wurde 2004 erneut nach Barbalha versetzt und war eine starke Präsenz in der Gemeinschaft, da sie alle im Sinne unserer benediktinischen Spiritualität mit großer Herzlichkeit und Aufmerksamkeit empfing.

In der Gemeinschaft nahm sie ihr persönliches und gemeinschaftliches Gebetsleben und ihre echte Sorge um die Armen und Bedürftigen immer sehr ernst und suchte immer nach einer Möglichkeit, ihnen zu helfen. Unsere Mitarbeiter schätzten sie als Beraterin, weil sie Weisheit und Vertrauen ausstrahlte und trotz ihres fortgeschrittenen Alters eine aufgeschlossene Ordensfrau war, die alle aktuellen Ereignisse verfolgte.

Doch im Laufe der Jahre wurde ihre Gesundheit immer schwächer, da sie unter Kreislaufproblemen in den Füßen litt und Anfang 2021 Gebärmutterkrebs in einem sehr fortgeschrittenen Stadium entdeckt wurde. Sie beschloss jedoch, keine aggressive Behandlung zu beginnen, da sie der Meinung war, dass ihre Mission in ihren mehr als neunzig Jahren bereits erfüllt war.

Unsere liebe Schwester Digna hinterließ uns ein großartiges Beispiel für die totale Hingabe an Gott, und trotz all ihrer gesundheitlichen Probleme beklagte sie sich nie über irgendetwas. Sie wurde sogar zweimal positiv auf Covid 19 getestet, aber wie immer ließ sie sich davon nicht unterkriegen.

In den frühen Morgenstunden des 11. Januar verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand. An diesem Tag wachte sie ohne Sehvermögen und mit eingeschlafener linker Seite auf und wurde bald darauf ins Krankenhaus eingeliefert, wo ihr die Ärzte Komplikationen durch die Entwicklung des Krebses bescheinigten. Sie kam sogar auf die Intensivstation, verstarb aber friedlich am frühen Nachmittag des 13. Januar, kurz nachdem sie von unserem Kaplan Pater Leandro die Krankensalbung erhalten hatte. Ihre Seele ging schließlich in Frieden und traf denjenigen, den sie im Leben so sehr geliebt hat.

Olinda, 21. Februar 2023

Priorin und Schwestern des Priorats Olinda

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)